

Mit Afrika statt über Afrika reden

Afrikastudien in Bayreuth? Afrika war von Anfang an ein Profildfeld der neugegründeten Universität Bayreuth. Vor fünf Jahrzehnten begann die Erfolgsgeschichte.

Von Ute Eschenbacher

BAYREUTH. Im Jahr 2025 hat sich die Universität Bayreuth, 50 Jahre nach ihrer Gründung, endgültig zu einem international führenden Standort für interdisziplinäre Afrikastudien entwickelt. Was einst als „exotischer“ Schwerpunkt im Gründungsprofil der noch jungen Universität angelegt wurde, erwies sich als innovativ und erfolgreich. Denn heute besteht im Fachgebiet Afrika ein global anerkanntes Netzwerk für Forschung, Lehre und Kultur.

15 teils internationale Studiengänge

Ein zentrales Dach für alle universitären Aktivitäten rund um Afrika wurde vor 35 Jahren im Jahr 1990 mit der Gründung des Instituts für Afrikastudien (IAS) geschaffen. Mittlerweile umfasst das IAS rund 100 Mitglieder aus fünf Fakultäten, an denen mehr als 40 Professuren zu afrika- und diasporabezogenen Themen arbeiten. Ergänzt wird dieses breite Spektrum durch 15 teils internationale Studiengänge.

Bereits früh entstanden markante Aushängeschilder der Afrikaforschung:

> 1981 wurde das Iwalewahauss mit seinem ersten Direktor Ulli Beier eröffnet, das heute die größte Sammlung und Plattform für zeitgenössische afrikanische Kunst in Europa beherbergt.
> Ab 1984 folgten groß angelegte Forschungsverbünde, darunter zwei Sonderforschungsbereiche (SFB) zur „Identität in Afrika“ und zum „Lokalen Handeln im Kontext globaler Einflüsse“.

> Mit der Gründung der Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS) im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes wurde 2007 ein neuer Maßstab in der Graduiertenausbildung gesetzt. Im Jahr 2025 hat der 200. Alumnus seinen Dokortitel erhalten.

> Weitere Internationalisierung erfolgte 2008 mit dem Tansanisch-Deutschen Fachzentrum für Rechtswissenschaft (TGCL). Das Zentrum bietet angehenden Juristen und Juristinnen aus den Partnerstaaten der Ostafrikanischen Gemeinschaft ein Studienprogramm, das darauf abzielt, sie auf Führungspositionen der Region vorzubereiten.

> 2012 wurde mit der Bayreuth Academy of Advanced African Studies mit Mitteln des damaligen Bundesministeriums für Bildung und Forschung ein internationales Zentrum für geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung zu Afrika etabliert. Die Akademie förderte den Austausch zwischen afrikanischen und europäischen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen. Dieser Ansatz wurde ab 2019 in einem internationalen Fellow-Programm unter dem Dach des Exzellenzclusters Africa Multiple 2019 weitergeführt und vertieft.

Exzellenzcluster als neuer Meilenstein

Einen entscheidenden Innovationsschub brachte die Einrichtung des Exzellenzclusters „Africa Multiple: Reconfiguring African Studies“. Der Verbund vernetzt Forschende in Bayreuth mit Partneruniversitäten in Afrika und entwickelt neue Perspektiven auf Themen wie Mobilität, Wissen, Erinnerung, Unsicherheit und Ökologie auf dem afrikanischen Kontinent. Im Mai 2025 wurde der Cluster im Rahmen der Exzellenzstrategie

des Bundes und der Länder für weitere sieben Jahre verlängert – ein bedeutendes Signal für die Kontinuität und internationale Relevanz des Bayreuther Afrikaschwerpunkts. Dass eine relativ junge, eher kleinere Universität sich als exzellent bezeichnen darf, ist in der deutschen Forschungslandschaft äußerst ungewöhnlich. Umso größer war der Jubel in Bayreuth, diese Auszeichnung ein zweites Mal bekommen zu haben.

Zeitgleich mit dem Exzellenzverbund wurde mit Mitteln des Bundes und des Landes das Forschungszentrum Afrika (FZA) auf dem Campus errichtet. Es wurde im Mai 2025 feierlich eröffnet und bündelt nun erstmals alle zentralen Einrichtungen der Afrikaforschung räumlich unter einem Dach. Im Fokus steht das Thema „Gesellschaft, Technik und Ökologie in Afrika – Herausforderungen im 21. Jahrhundert“.

Im Mai Forschungszentrum eingeweiht

Mit der außergewöhnlichen Bündelung wissenschaftlicher, künstlerischer und institutioneller Expertise ist die Universität Bayreuth heute einer der weltweit führenden Standorte für Afrikastudien. Das neue Forschungszentrum Afrika (FZA) markiert dabei nicht nur einen architektonischen, sondern auch einen strategischen Meilenstein auf dem Weg zu einer gleichberechtigten, weltweit vernetzten Wissenschaft.

Wie die einzelnen Institutionen miteinander verbunden sind:

Das **Institut für Afrikastudien (IAS)** koordiniert die gesamte Afrikaforschung an der Universität Bayreuth. Es verbindet über Fakultäts- und Disziplinengrenzen hinweg Forschung, Lehre und internationale Kooperationen. Seit 2019 ist es auch Dach des Exzellenzclusters Africa Multiple und fördert gezielt die Sichtbarkeit afrikanischer Perspektiven in globalen wissenschaftlichen Diskursen.

Das **Exzellenzcluster „Africa Multiple“** verfolgt das Ziel, Afrikastudien aus postkolo-



Bei der Cluster-Konferenz anlässlich der Eröffnung des Forschungszentrums trafen sich die Sprecher in Bayreuth: unter anderem mit Prof. Rüdiger Seesemann (links) und Prof. Ute Fendler (Dritte von rechts).

Foto: Uni Bayreuth

nialer Perspektive neu zu denken – in enger Zusammenarbeit mit den afrikanischen Clusterzentren in Burkina Faso, Kenia, Nigeria und Südafrika. Über 160 Forschende arbeiten gemeinsam an neuartigen Ansätzen zu transkulturellen Prozessen, Mobilität, Umweltfragen und digitaler Transformation in afrikanischen Kontexten.

Bisher sind über 70 interdisziplinäre und internationale Forschungsprojekte durchgeführt worden. Hinzu kommen fünf internationale große Konferenzen und zahlreiche Workshops und Events.

Der Exzellenzcluster bringt auch afrikanische Kunst und Kultur nach Bayreuth: Neben Konzerten, Ausstellungen und Performances organisiert der Exzellenzcluster jedes Jahr unter anderem die „Cinema Africa“-Wochen und hat eine Kooperation mit dem Kultursender Arte. Darüber hinaus lädt der Exzellenzcluster Künstler ein, Bayreuther Schulklassen zu besuchen und trägt mit dem Plura-Projekt engagiert dazu bei, das Afrikabild in den bayerischen Lehrplänen differenziert zu gestalten. Zum Exzellenzcluster gehören organisatorisch und finanziell auch die Graduiertenschule BIGSAS

und die Bayreuth Academy of Advanced African Studies. Der Sprecher des Exzellenzclusters, Prof. Rüdiger Seesemann, ist überzeugt: „Die Afrikastudien in Bayreuth sind mehr als ein wissenschaftlicher Schwerpunkt und

auch mehr als ein strategisches Profilvermerkmal der gesamten Universität: Sie sind ein gemeinsames transformatives Projekt mit afrikanischen und weltweiten Kooperationspartnern.“ Das Besondere sei die eingenommene Perspektive: „Seit fast fünf Jahrzehnten betreiben wir hier Forschung mit Afrika statt über Afrika, über kontinentale und disziplinäre Grenzen hinweg“, unterstreicht Seesemann. „Dabei behandeln wir Afrika nicht als Problem, das der Globale Norden lösen muss, sondern bringen afrikanische Perspektiven, Wissenssysteme und Forschungsmethoden in die gemeinsame wissenschaftliche Arbeit ein. Dieses Prinzip konsequent umzusetzen, ist nicht nur ethisch geboten, sondern auch wissenschaftlich unverzichtbar, um die Afrikaforschung in neue Dimensionen zu führen.“

Seine Stellvertreterin Prof. Ute Fendler ist ebenfalls stolz auf den Exzellenzstatus der Bayreuther Afrikastudien: „Mit dem Exzellenzcluster Africa Multiple haben wir einen Raum geschaffen, in dem neue Formen wissenschaftlicher Zusammenarbeit entstehen – transdisziplinär, transkontinental und transkulturell“, sagt Fendler. Besonders hervorzuheben sei „das enge Netzwerk mit unseren Clusterpartnern in Afrika, aber auch mit den Partnerinstitutionen auf der ganzen Welt. Die Verlängerung des Clusters durch die Exzellenzstrategie bestätigt, dass unsere Agenda der konzeptionellen und strukturellen Neugestaltung der Afrikastu-

dien international neue Maßstäbe setzt.“ Der Exzellenzcluster habe sich in einer globalen wissenschaftlichen Landschaft als „einzigartiger Ort des gemeinsamen und gleichberechtigten Erkenntnisgewinns etabliert.“

Afrikanische Kunst im Iwalewahauss

Das Iwalewahauss ist seit über 40 Jahren ein Zentrum für zeitgenössische Kunst, Musik und Populärkultur aus Afrika und der afrikanischen Diaspora sowie dem asiatischen und pazifischen Raum. Zunächst in der Münzgasse, dann in der Wölfelstraße kann das Iwalewahauss jetzt auch im neuen Forschungszentrum Afrika (FZA) wechselnd Ausstellungen präsentieren.

Die Sammlung mit über 12.000 Werken ist europaweit einzigartig. Neben Ausstellungen finden hier Forschungsresidenzen, Workshops, Konferenzen und Bildungsangebote zu aktuellen politischen Entwicklungen, Gegenwartskunst und Alltagskultur statt. Die Kunstwerke, die das Iwalewahauss beherbergt, basieren auf der privaten Sammlung von Ulli und Georgina Beier. Diese wuchs nach und nach immer weiter und besteht inzwischen aus einem repräsentativen Querschnitt des afrikanischen Modernismus. Mittlerweile werden die Kunstwerke aus Bayreuth an führende Museen weltweit verliehen und sind auf großen Kunstschaufen wie der Biennale in Venedig zu sehen.

Das Iwalewahauss als akademischer Treffpunkt und Begegnungsort der Universität Bayreuth, Museum, Ausstellungs- und Festival-Standort, mit Lesungen und Konzerten gehört fest zur Bayreuther Kulturszene dazu. Besonders setzt sich das Haus für die junge afrikanische Kunstszene ein.



Die Partneruniversitäten des Exzellenzclusters: In Burkina Faso (Ouagadougou), Nigeria (Lagos), Kenia (Eldoret) und Südafrika (Makhanda) befinden sich Niederlassungen. Über die Büros soll eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe gewährleistet werden.

Foto: Uni Bayreuth



Gemeinsame Forschung: In der Afrikaforschung treffen internationale Studierende und wissenschaftlicher Nachwuchs zusammen. Foto: Andi Weiland



Im Mai eingeweiht: Zwei Künstlerinnen aus Afrika vor dem neu errichteten Forschungszentrum Afrika auf dem Campus Foto: Fabrica Lux



Gespräche miteinander führen und sich gegenseitig schätzen lernen: Das ermöglichen die Konferenzen auf dem Campus. Foto: Uni Bayreuth